

Geschichte & Geschichten

Meine unbekannte Stadt

Grüner Campus Malchow (Klasse 8c) / Lichtenberg
zu Gast bei SchülerInnen der
Lina-Morgenstern-Schule (Klasse 8.3) / Kreuzberg

16. - 20.12.2013

Das große Glück nach dem Unglück

Kübra Kaya

Workshop: „Literatur“
Workshopleitung: Markus Beauchamp

Ein Projekt von Courage gegen Fremdenhass e.V.

Das Projekt wurde realisiert durch die finanzielle Unterstützung der
Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin

COURAGE
gegen
Fremdenhass e.V.

STIFTUNG LOTTO[®]
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

Das große Glück nach dem Unglück

Prolog:

Die damals 16 jährige Melek erzählt von ihrem Leben. Wie sie in ihrem Leben leiden musste, wie sehr sie ihren Vater liebte und ALLAH (Gott) sie auseinander riss. Sie musste sich mit ansehen wie ihr Vater litt, wie ihre Brüder sie behandelten, nach dem Tod ihres Vaters.

Als ob der Schmerz, den sie hatte nicht ausreichte, schmissen die Brüder Melek aus der Wohnung. Melek musste sich wortwörtlich durch ihr Leben kämpfen. Melek war schwach, sehr schwach, doch dann traf sie auf Anil und wurde immer stärker...

Vorstellung:

„Hey ehmm... ich bin Melek“. "Mama! Wo ist eigentlich Opa?" Als ich die Stimme meines Sohnes wahrnahm, stauten sich Tränen in meinen Augen und mir fiel eine Träne auf die Wange. Plötzlich kam mein wundervoller Mann zu mir, wischte meine Tränen weg und sagte: "Wein nicht mein Engel, jeder deiner Tränen sind wie tausende Messerstiche in meinem Herzen... Ich will nicht mehr, dass du weinst, du hast schon zu viele Tränen vergossen..." und küsste meine Stirn. Stand auf und ging zu unserem Sohn spielte und lachte mit ihm.

Immer wenn ich an mein Vater denke muss ich weinen, weil mir seine Gute-Nachtküsse oder seine Arme, die mich umarmten und mich beschützten, fehlen, die ich vor 14 Jahren verloren hab... ich hab ihn sehr vermisst. Dieser Schmerz, den ich vor 14 Jahren zugefügt bekommen habe, will mich nicht los lassen...

KAPITEL 1

Vor 14 Jahren...

Melek = 16 Jahre alt

"Kizim?" (Mein Kind?) erschöpft ging ich zu meiner Mutter. "Jahaa?", "Hast du schon deine Sachen in die Kisten gepackt?"

wiederholte meine Mutter zum tausenden Mal und ich antwortete: "Jahaa Mama!" Wir waren gerade am Einziehen in unsere neue Wohnung. Nachdem sich alle zusammengesetzt hatten, erzählten wir uns noch von den alten Zeiten in unserer alten Wohnung in Hamburg. "Hahahah, Melek weißt du noch wie du noch gegen die Wand gerannt bist, haahh das war, hahah " erinnerte sich mein großer Bruder Cengiz, der jetzt 22 Jahre alt ist. " Natürlich kann ich mich erinnern, haha." Plötzlich wurde ich von hinten umarmt, geschockt drehte ich mich um und sah meinen anderen großen Bruder Can. Und sagte noch was zu dem Thema: " Haha, oder wo ich dich mit der Platzwunde ins Krankenhaus gefahren habe".

Wir lachten noch sehr viel. Plötzlich stand mein Vater auf und rannte zum Badezimmer schloss die Tür von innen ab und übergab sich vielleicht mehr als fünf Mal. Ich schrie die ganze Zeit, weil ich meinen Vater noch nie so schwach gesehen hatte.

Damals waren wir noch eine sehr glückliche Familie, wie gesagt damals...

Ich war die Jüngste und die einzige Tochter meines Vaters und deswegen liebte mein Vater mich sehr und gab mir sehr viel mehr Wert. Natürlich liebte mein Vater meine Brüder.

KAPITEL 2

Heil in unserer neuen Wohnung in Berlin angekommen legten wir uns schnell alle auf unsere Betten, da wir ja schon alle Möbel in die richtigen Räume gestellt hatten. Am nächsten Morgen rief Meine Mutter mich zum Frühstück. Ich stand widerwillig auf und ging zur Küche setzte mich an den Tisch und aß. Danach erst habe ich bemerkt, dass mein Vater nicht mit am Tisch saß.

Melek: "Wo ist Baba?"

Mama: "Er liegt im Bett ihm geht es nicht so gut " sagte meine Mutter und ich stand auf und ging zu meinem Vater. Ich klopfte an die Tür. Lange hörte ich nichts. Doch Plötzlich hörte ich die schwache Stimme meines Vaters: " Ja?". Ich ging einfach ins Zimmer und legte mich neben ihn hin und umarmte ihn ganz fest.

Melek:" Baba, wie geht's dir?"

Baba:"Gut", sagte mein Vater kurz und knapp. Ich wusste, dass das nicht stimmte und dann sagte ich: "Baba, komm, lass uns zum Arzt Baba, bitte."

Baba: "Nein, Kizim" (so was wie " Mein Kind")

So ging es hin und her. Dann habe ich ihn überredet, zum Arzt zu gehen. Gleich nachdem Frühstück gingen wir zu unserem Auto und fuhren los.

Plötzlich wurden wir aufgerufen. Wir liefen gemeinsam zum Arztzimmer und

Setzten uns. Arzt:" Hr. Kaya hatte jemand in ihrer Familie Krebs?"

leicht geschockt über diese Frage antwortete mein Vater:" Nein eigentlich nicht! " Daraufhin fragte der Arzt dutzende Fragen." Seit wann übergeben sie sich?" Was sollen die ganzen Fragen, mir wurde es langsam zu viel und sagte mit einer etwas lauterer Stimme: "Komm doch mal endlich zum Punkt Mann" Der Arzt guckte mich geschockt an und fuhr fort.

Arzt:" Ehm, also Herr Kaya, sie, ääh, haben Darmkrebs!"

Mein Vater und ich guckten uns geschockt an. Wir beide schrien schon fast gleichzeitig: " WAAAAAAAAAAAAASS?"

Kapitel 3

Geschockt über das, was wir gerade eben gehört hatten, fuhren wir mit dem Auto nach Hause. Keiner sagte etwas. Zu Hause angekommen fragte meine Mutter mich aus, da sie wusste, dass sie von meinem Vater nichts rausfinden würde, doch ich ignorierte sie einfach und legte mich aufs Bett. Meine Welt ist zusammen gekracht, wie sollte ich denn ohne meinen Vater leben können?! Ich liebe ihn doch so sehr!

Mit dem Gesicht im Kissen schluchzte ich laut los. Ich drückte mein Gesicht noch fester ins Kissen damit man meine Schreie nicht hören konnte. Ich überlegte was ich machen sollte wenn sein wundervolles Herz nicht mehr schlagen würde oder wenn

ich seine so schöne, tiefe Stimme nicht mehr hören würde, wenn ich nicht mehr seine so schönen einladenden warmen Arme um mich hätte. Ich war so tief in Gedanken versunken, dass ich nicht einmal merkte, dass meine Mutter schon die ganze Zeit im Zimmer war. Sie fing an zu weinen und umarmte mich. Anscheinend hat Vater ihr alles erzählt. Ich erwiderte ihre Umarmung und weinte mit ihr.

Mama:" Er wird es schaffen, mein Kind."

Melek:" Das hoffe ich so sehr Mama, so sehr."

Sie streichelte meine Haare. Das wirkte so beruhigend.

Das waren noch die schönsten Tage, die wir mit meinem Vater erlebt hatten. Ab diesem Tag änderte sich wirklich alles, wirklich alles.

Kübra Kaya